

THOMAS ERTL, (recensione a) *Christian Hagen- Fürstliche Herrschaft und kommunale Teilhabe. Die Städte der Grafschaft Tirol im Spätmittelalter*, in «Geschichte und Region / Storia e Regione» (ISSN 1121-0303), 24/1, (2015), pp. 203-204.

Url: <https://heyjoe.fbk.eu/index.php/grsr>

Questo articolo è stato digitalizzato della Biblioteca Fondazione Bruno Kessler, in collaborazione con l'associazione [Geschichte und Region / Storia e regione](#) all'interno del portale [HeyJoe](#) - *History, Religion and Philosophy Journals Online Access*. HeyJoe è un progetto di digitalizzazione di riviste storiche, delle discipline filosofico-religiose e affini per le quali non esiste una versione elettronica.

This article was digitized by the Bruno Kessler Foundation Library in collaboration with the [Geschichte und Region / Storia e regione](#) association as part of the [HeyJoe](#) portal - *History, Religion, and Philosophy Journals Online Access*. HeyJoe is a project dedicated to digitizing historical journals in the fields of philosophy, religion, and related disciplines for which no electronic version exists.

## Nota copyright

Tutto il materiale contenuto nel sito [HeyJoe](#), compreso il presente PDF, è rilasciato sotto licenza [Creative Commons](#) [Attribuzione-Non commerciale-Non opere derivate 4.0 Internazionale](#). Pertanto è possibile liberamente scaricare, stampare, fotocopiare e distribuire questo articolo e gli altri presenti nel sito, purché si attribuisca in maniera corretta la paternità dell'opera, non la si utilizzi per fini commerciali e non la si trasformi o modifichi.

## Copyright notice

All materials on the [HeyJoe](#) website, including the present PDF file, are made available under a [Creative Commons](#) [Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License](#). You are free to download, print, copy, and share this file and any other on this website, as long as you give appropriate credit. You may not use this material for commercial purposes. If you remix, transform, or build upon the material, you may not distribute the modified material.



Die Lektüre des anzuzeigenden Bandes gestaltete sich aus mehreren Gründen als wahres Vergnügen und ist einem größeren, historisch interessierten Lesepublikum zu empfehlen. Das Thema ist, eingebettet in einen größeren kulturhistorischen Kontext, erschöpfend und ausgewogen dargestellt. Trotz der 452 Textseiten, verliert man jedoch aufgrund der klaren Struktur zu keiner Zeit den Überblick; unterstützend wirken dabei die Marginalien. Ein Blick in das beeindruckende Literaturverzeichnis mit insgesamt 893 Titeln verrät, welche Synthesearbeit der Autor hier zu leisten hatte. Hochedlinger beweist hiermit eindrucksvoll, dass der zuweilen geforderte „externe Blick von außen“<sup>3</sup> gar nicht nötig ist, um eine der professionellen Geschichtswissenschaft genügende Archivgeschichte vorzulegen, die über die bloße Festschriftenliteratur hinaus geht und kritisch das Innere beleuchtet, sondern dass dies auch über den Blick „von innen“ machbar ist. Möglich wird eine solche Leistung freilich nur, weil die dazu nötigen handwerklichen Fertigkeiten vorhanden sind, womit der Verfasser selbst indirekt dem klassisch ausgebildeten Historiker-Archivar das Wort redet, der einen solchen Arbeitsauftrag eher zu erfüllen vermag als ein simpler *records manager*.

Philipp Tolloi

---

## Christian Hagen, Fürstliche Herrschaft und kommunale Teilhabe. Die Städte der Grafschaft Tirol im Spätmittelalter

(*Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 38*), Innsbruck: Universitätsverlag Wagner 2015, 239 Seiten mit fünf Abbildungen und drei Karten.

In der von Gerhard Fouquet betreuten Dissertation werden die aktuellen Forschungsfragen zur mittelalterlichen Urbanisierung, wie sie seit Jahren an der Universität Kiel untersucht werden (Oliver Auge, Gerhard Fouquet und viele andere), für die Tiroler Stadtgeschichte fruchtbar gemacht, die ihre Zentren gewöhnlich in Innsbruck und Bozen hat (Gustav Pfeifer und andere). Der Kieler Blick auf das „Land im Gebirge“ führt aktuelle Tendenzen der Tiroler Stadtgeschichte des Mittelalters fort, setzt aber auch eigene Akzente. Thema der Arbeit sind die Beziehungen zwischen Stadtherrn und Städten. Es geht also um Verhältnis, Wechselwirkung und Kommunikation zwischen Stadtgemeinden, Räten und bürgerlichen Gruppen einerseits und den Stadtherren, ihren Vertretern und adeligen Gruppen andererseits. Im Mittelpunkt steht die Stadt Meran, während die anderen landesherrlichen Städte Bozen, Glurns, Hall, Innsbruck und Sterzing vergleichend herangezogen werden.

3 Wilfried REININGHAUS, Archivgeschichte. Umriss einer untergründigen Subdisziplin. In: *Der Archivar* 61 (2008), S. 352–360, hier 353.

Nach einer Vorstellung der bisherigen Forschung, die sich in Tirol traditionell eher für die Bauern als auf die Bürger interessiert hat, werden die Grundlinien der frühen Urbanisierung skizziert. Bei den Märkten und Städten Tirols handelte es sich um durchwegs kleine und sehr kleinen urbane Zentren zwischen 200 und 2.000 Einwohnern, die allerdings für die geistlichen und weltlichen Landherren seit dem 13. Jahrhundert zunehmend wichtig wurden – sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Es folgt ein Kapitel zur urbanen Entwicklung des Spätmittelalters, charakterisiert als ein Kräftefeld, das Stadtherren und Stadtgemeinde gemeinsam in Kooperation und Wettstreit umschloss. Dabei geht es gleichermaßen um die Ausbildung kommunaler Autonomie wie um den unmittelbaren landesherrlichen Zugriff auf die Städte. Die landesherrlichen Privilegierungen der Städte im 14. Jahrhundert deuten darauf hin, dass die Städte in dieser Phase weiter an Bedeutung gewannen.

Die beiden folgenden Kapitel widmen sich strukturellen Entwicklungen innerhalb der Städte. Diskutiert werden zunächst die städtischen Führungsgruppen, die als Mittler zwischen Herrschaft und Gemeinde auftraten. Sie zeichneten sich in der Regel durch ein Faktorenbündel aus: Reichtum, standesübergreifendes Konnubium und Ämter in der städtischen und der landesherrlichen Verwaltung. Art und Zunahme der Schriftlichkeit in der städtischen Verwaltung stehen im Mittelpunkt des nächsten Kapitels, das unter anderem die Ausbreitung des öffentlichen Notariats sowie die Entstehung besonderer Formen städtischen Verwaltungsschriftguts (bis hin zu den Verfachbüchern) diskutiert. Exemplarisch wird im letzten Kapitel der „Meraner Bürgerkampf“ von 1477/78 vorgestellt, in dem sich verschiedene soziale Gruppen innerhalb der Stadt gegenüberstanden und der Stadtherr zum Eingreifen eingeladen wurde.

Die Studie entwirft insgesamt ein anschauliches Bild des Urbanisierungsprozesses in Tirol und der daran beteiligten Akteure. Gestaltungsmöglichkeiten der Stadtherrn und Handlungsoptionen der Gemeinden und einzelner ihrer Mitglieder werden ausgewogen nebeneinandergestellt. Wie auch in anderen Landschaften standen sich Herrschaft und Gemeinde nicht agonial gegenüber, sondern befanden sich in einem komplexen Wechselverhältnis. Diese Erkenntnis entspricht den aktuellen Annahmen der Urbanisierungsgeschichte und bereichert nun auch die Tiroler Landesgeschichte.

*Thomas Ertl*